

Grundlagen von Akupunktur und verwandten Verfahren

Non-Responder in der Akupunktur – Seelische Heilblockaden erkennen und behandeln

Teil 2: Familiensystemische Heilblockaden und die Physiologie der Emotionen

Udo Franke

Seelische Heilblockaden können auf beide Stress-Achsen (SAM- und HPA-Achse) einwirken und für ein hormonelles, humorales, zelluläres, neuronales und auch energetisches Ungleichgewicht sorgen. Insbesondere bei Non-Respondern in der Akupunktur sollte das mögliche Vorliegen seelischer Heilblockaden stets bedacht werden. Zur Diagnostik verwenden wir primär das aus dem indischen Yoga stammende vertikale Heilsystem in der weiterentwickelten Form nach Dr. med. Dietrich Klinghardt. Während im ersten Teil dieser Artikelserie das vertikale Heilsystem vorgestellt und der ungelöste seelische Konflikt beleuchtet wurde, widmen wir uns im zweiten Teil vorrangig familiensystemischen Heilblockaden und der Physiologie der Emotionen.

Familiensystemische Heilblockaden

Alle ungelösten Konflikte innerhalb einer Familie bleiben auf mysteriöse Weise lebendig und hinterlassen ihre Spur von Generation zu Generation. Wenn man den Primärkonflikt im Stammbaum des Patienten aufdeckt – wie zum Beispiel einen Selbstmord oder Unfalltod eines Familienmitglieds, sexuellen Missbrauch, traumatisierende Kriegserlebnisse usw. – und bearbeitet, kommt es oft zu einer wesentlichen Besserung oder auch Ausheilung eines Symptoms. Der stärkste Beitrag zur Heilung von familiären Krisensituationen kommt aus der systemischen Familientherapie nach Bert Hellinger.

Echte Freiheit in einem systemischen Sinne kann es nur geben, wenn Verstrickungen, also Probleme mit krankheitsverursachendem Charakter, mit den Lebenden und Toten gelöst sind. Dies bedeutet, dass die verstrickende Bindung mit einschränkenden Emotionen wie etwa Ablehnung oder Enttäuschung und einschränkenden Glaubenssätzen wie etwa „Vater/Mutter hat mir nicht gegeben, was ich gebraucht hätte“ durch eine Beziehung ersetzt wird, in der gegenseitiger Respekt, Achtung und Liebe die tragenden Elemente sind. Diese Beziehung gibt Freiheit und gewährt zugleich Schutz. Sie lässt los, ohne den anderen aus dem Blick zu verlieren, erlaubt Raum, gibt Kraft ohne Preis dafür, unterstützt das gegenseitige Wachstum, gibt mehr als sie nimmt und endet nicht durch äußerliche Gegebenheiten wie Scheidung, physische Entfernung oder Tod. Die Kraft, die diese Beziehung zusammenhält, nennen wir *Resonanz*. Verstrickende Bindungen führen sehr oft zu schweren Dysregulationen im autonomen Nervensystem (sympathischer Reizzustand) und sind damit Krankheitsauslöser oder wirken blockierend auf die parasympathische Heilphase. Das Erkennen dieser Dynamiken sowie die korrekte Aufarbeitung des Problems führen oft zum Heilerfolg. In der Literatur werden u.a. folgende Dynamiken beschrieben, die verstrickende Bindungen hervorrufen:

Nachfolge: „Ich folge dir in dein Schicksal“ – Diese Dynamik beobachtet man häufig bei Menschen, die lange zusammengelebt haben und plötzlich durch den Tod einer der beiden auseinandergerissen werden. Kurz darauf kann es zur Erkrankung oder sogar zum Tod des Partners kommen. Auch wenn eine Mutter früh stirbt, kann das Kind das Verlangen entwickeln, ihr zu folgen.

Übernahme: „Lieber ich als du“ oder „Ich trage es für dich“ – Sehr oft kann man die Worte einer Mutter hören, wenn das Kind schwer krank ist: „Lieber wäre ich krank als mein Kind!“ Diese Familiendynamik programmiert automatisch die Mutter in einen permanenten sympathischen Reizzustand und damit in die Krankheit.

Identifikation: „Ich bin wie du.“ – Jemand verhält sich, denkt, fühlt so, als wäre er eine andere Person, die meist im Genogramm (Stammbaum; vgl. Abb. 1) gefunden werden kann. Es handelt sich oft um ein früheres Familienmitglied, das durch eine Krankheit, sein Verhalten oder seine Persönlichkeit aus dem Familiensystem ausgestoßen wurde. Generationen später kann sich ein Familienmitglied mit dieser Person identifizieren und somit Teile dieser Persönlichkeit annehmen. Damit wird der Ausgestoßene unbewusst wieder in das System geholt.

Schuld und Sühne: „Ich bin bereit, für meine eigene Schuld oder bewusste Familienschuld zu leiden.“ – Bei unbewusster Schuld leidet der Patient oft, ohne zu wissen wofür. Diese Dynamik bewegt sich häufig generationsübergreifend. Steht ein Familienmitglied nicht zu seiner Schuld (Kriegsverbrecher, Mörder, Sexualstraftäter), so kann es sein, dass in der Folgegeneration ein Mitglied der Familiensippe für diese Schuld mit einer Krankheit sühnt.

Unterbrochene Hinbewegung: „Mama/Papa, du warst nicht da!“ – Frühe Trennungen der Kinder nach der Geburt durch Krankheit von Mutter oder Kind (Inkubator) sowie auch später im Kindergartenalter werden als tiefer Schmerz, Verlassenwerden und mangelnde Zuwendung empfunden. Daraus entwickeln sich häufig sekundär Gefühle wie Hass, Wut und Zorn gegenüber der Mutter oder auch dem Vater. Diese können über Jahrzehnte bestehen bleiben, anhaltende seelische Konflikte und somit Krankheiten auch auslösen.

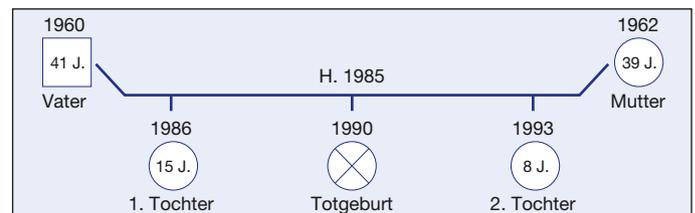


Abb. 1: Beispiel eines einfachen Genogramms

Fallbeispiel

55-jähriger Patient mit einer chronischen Gastralgie, begleitend bestehen trockener Mund, Obstipation, Schwäche, Übelkeit, Zunge rot, trocken, Puls schwach, schnell. TCM-Therapieprogramm bei Magen-Yin-Mangel: Ma 36, Mi 6, KG 12, KG 17, Pe 6, BI 21, Ma 44, Ni 3, Ni 6, zusätzlich Verordnung von Ruhe und Schlaf. Dieses Behandlungskonzept führt zu einer wesentlichen Besserung der Magenschmerzen, wobei sich der allgemeine Schwächezustand kaum verändert. Die psychokinesiologische Diagnostik zeigt eine ausgeprägte Konfliktsituation mit der Mutter. Der Patient berichtet, dass er nie ein liebevolles Verhältnis zur Mutter hatte. Weinend erzählt er, dass ihm Liebe generell fehle. Während der Behandlung stellt sich heraus, dass der Patient unmittelbar nach seiner Geburt wegen eines Ikterus mehrere Tage auf einer Intensivstation behandelt wurde. Aufgrund der Trennung in dieser Zeit entstand ein psychische Bild gegenüber der Mutter, das sich in etwa so umschreiben lässt: „Du hast mich vergessen. Wo bist Du? Du liebst mich nicht!“ Mit der bewussten Verarbeitung dieses Konflikts wird die Liebe der Mutter wieder wahrgenommen. Vier Wochen nach der Behandlung unter Fortführung der Akupunktur war der Patient wieder zu seiner alten Kraft gelangt. Er ist erstmals in der Lage seine Mutter zu umarmen.

Abschließend zum Thema der systemischen Familiendynamiken sollte folgendes nicht unerwähnt bleiben: Wenn wir Vater oder Mutter nicht achten, übernehmen wir automatisch deren negative Eigenschaften. Die Positiven und deren Kraft für unsere innere Mitte und Gesundheit bleiben uns dann verschlossen. Achten wir aber unsere Eltern, übertragen sich die positiven Elemente auf uns, ohne dass wir die negativen übernehmen müssten. Die hier dargestellten Zusammenhänge verdeutlichen, dass die Harmonisierung der Ursprungsfamilie, also die Versöhnung zwischen allen Familienmitgliedern, auch den verstorbenen, einen starken positiven parasymphathischen Heileffekt hat. Das heißt: Auch der Arzt oder Therapeut sollte ständig auf dieser Ebene an sich arbeiten, um aus seiner stabilen Mitte heraus klug und kreativ behandeln zu können. Die durch einen erhöhten Sympathikotonus auftretenden Denkblockaden führen zu einem negativen Glaubenssystem und Mentalfeldstörungen, die der Patient sofort wahrnimmt und die somit einer Heilung entgegenstehen.

Physiologie der Emotionen

An der Steuerung emotionaler Verhaltensweisen, die mit neurovegetativen, motorischen Reaktionen und entsprechenden subjektiven Empfindungen einhergehen, sind maßgebend der Hypothalamus und das limbische System beteiligt. Bei den primären Emotionen (Wut, Furcht, Trauer, Freude) handelt es sich um kulturkreisabhängige, angeborene Reaktionsmuster. Gefühle ergeben sich als eine Mischung dieser Emotionen. Stimmungen sind länger andauernde Reaktionstendenzen, die das Auftreten bestimmter Emotionen wahrscheinlicher machen. Diese Tatsache erweist sich klinisch folgenswer bei der Entwicklung chronischer Krankheiten verbunden mit Schmerzen oder Depressionen. Jene Hirnregionen, die für die Entstehung von Emotionen zuständig sind, befinden sich zwischen den neokortikalen Hirnrindenregionen und den phylogenetisch sehr alten Strukturen des Hirnstamms. Zu ihnen gehören u. a. die Amygdala (Angst, Furcht) das mesolimbische System und das septohippocampale System.

Die Rolle des sympathischen Nervensystems als physiologisches Substrat der Emotionen wurde erstmal in den 1930er-Jahren von dem Physiologen Cannon in den USA dargestellt. Für ein umfassendes Verständnis aber rückt (nach Stephen Porges) der parasymphathische Teil des autonomen Nervensystems immer mehr in den Vordergrund. Obwohl der N. vagus als Hauptnerv des parasymphathischen Systems gilt, gibt es hier Besonderheiten. Der vorwiegend autonom arbeitende Teil des N. vagus ist zuständig für die Darmmotilität, die sekretorische Funktion der Speicheldrüsen, für den Herzrhythmus, für die Produktion der Salzsäure im Magen sowie zahlreiche andere Funktionen. Myelinisierte Äste des Vagusnervs innervieren aber auch die Stimmbänder, die Schluckmuskulatur und einen großen Teil der mimischen Muskulatur. Stimme, Schlucken und Mimik unterliegen zu einem großen Teil unserem Willen und sind damit nicht autonom. Diese Funktionen werden beim Ausdruck von Emotionen nur teils von unserem Willen gesteuert. Porges nennt diesen Teil des N. vagus den *Smart Vagus*, der sich somit funktionell vom unbewussten Teil abgrenzt.

Der Vagus hat zwei primäre Kerngebiete im Hirnstamm: den Nucleus post. N. vagi (dorsal vagal complex), er verlangsamt den Herzrhythmus, ist verantwortlich für die Bronchokonstriktion und

aktiviert die Verdauung, und den Nucleus ambiguus (ventral vagal complex), er verlangsamt und/oder beschleunigt den Herzrhythmus, verengt und/oder erweitert die Bronchien, verändert die Tonlage der Stimme und wirkt auf die Mimik.

Der *Smart Vagus* hat seinen Ursprung im Nucleus ambiguus. Hier findet bereits die Vernetzung von Bewusstsein und Unterbewusstsein statt. Sie ist besonders für den mimischen und sprachlichen Ausdruck von Emotionen wichtig. Diese Leistung der Evolution hat uns Menschen die Grundlage für Kommunikation, Kultur, Kunst, Partnerschaft und Zusammenleben gegeben. Durch die Reizung des *Smart Vagus* kommt es zur Aussendung elektrischer sowie auch chemischer Signale (Neurotransmitter), die dann zum Zielorgan gelangen. Die weitere sekundäre Neuropeptid- und Neurotransmitterfreisetzung ist letztendlich dafür verantwortlich, wie wir uns fühlen. Die dabei ablaufenden elektrischen Signale, Membran- und Grundsubstanzveränderungen modifizieren unser Biophotonenfeld.

Die physiologischen Schwankungen des Herzrhythmus werden bevorzugt über den rechten *Smart Vagus* gesteuert und können mithilfe der HRV-Messung (*heart rate variability*; Messung der Herzratenvariabilität) aufgezeichnet werden. Dadurch bekommen wir genaue Informationen über die Funktionsweise des autonomen Nervensystems. Ist ein ungelöster seelischer Konflikt aktiv, wird die Reizweiterleitung im Hippocampus unterbrochen, und der Konflikt kann nicht im präfrontalen Kortex verarbeitet werden. Es entsteht unglücklicherweise eine synaptische Kurzschlussverbindung in den Corpora amygdaloidea, die die Konfliktenergie in das autonome Nervensystem weiterleitet und am Locus minoris resistentiae (in den entsprechenden Organen) eine sympathische Reizüberflutung, d.h. eine Krankheit erzeugt. Mithilfe psychokinesiologischer Entkopplungstechniken können die Kurzschlüsse in den Corpora amygdaloidea aufgehoben und die physiologischen Verbindungen zum Kortex (über den Hippocampus) hergestellt werden. Dies führt erfahrungsgemäß zu einer Lösung des bis zu diesem Zeitpunkt ungelösten seelischen Konflikts.

Zusammengefasst lässt sich ein Gefühl ansehen als eine

1. komplexe Interaktion von kognitiven Prozessen im Gehirn über die Sinneswahrnehmung,
2. Restimulierung eines ungelösten seelischen Konflikts im limbischen System mit Aktivierung der limbisch-hypothalamischen Achse,
3. Aktivierung der Hypophyse mit Hormonfreisetzung,
4. Aktivierung des Sympathikus,
5. Aktivierung des *Smart Vagus*.

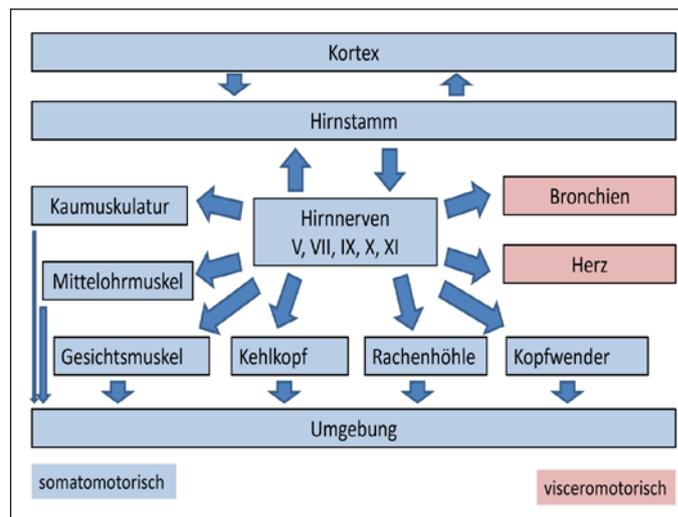


Abb. 2: Polyvagal-Theorie nach Porges (Social Engagement System)

Somit sind die pathophysiologischen Zusammenhänge der ungelösten seelischen Konflikte sehr komplex und nur in diesem Kontext lösbar. Im Rahmen einer Akupunktur-Behandlung im Gesamtkonzept der TCM sollten bei Ausbleiben einer adäquaten therapeutischen Reizantwort unbedingt eine psychologische Diagnostik und entsprechende Interventionen erfolgen. Somit können wir außerordentliche Heilerfolge erzielen.

Autor:
 Dr. med. Udo Franke, FA für Chirurgie, ZB Akupunktur
 Lindenweg 10
 18096 Sievershagen
 E-Mail: Dr.Udo.Franke@t-online.de

Literatur (Auswahl)

Heine H: Lehrbuch der biologischen Medizin. Hippokrates 2006
 Hellinger B: Die Mitte fühlt sich leicht an. Kösel 2001
 Klinghardt D: Lehrbuch der Psycho-Kinesiologie. Verlag Hermann Bauer, 2004
 Porges S: Orienting in a Defensive World: Mammalian Modification of our Evolutionary Heritage. A Polyvagal Theory. Psychophysiology 32, 1995
 Popp F-A: Biophotonen. Neue Horizonte in der Medizin. Haug 2006
 Schäfer T: Was die Seele krank macht und was sie heilt. Knauer 1997